

Baberger Anzeiger.

Nr. 63. Dienstag, den

15. September 1914.



Neuestes vom Kriege.

Antwerpen vor dem Fall.

Eine Verfügung des Königs der Belgier, die in Antwerpen bekannt gemacht wird, bestimmt, daß die Funktion des Gouverneurs der Verteidigung Antwerpens aufgehoben sei. An seine Stelle trat ein höherer Kriegsrat unter Leitung des Königs und mehrerer höherer Offiziere. Der Goldschag wurde nach London gebracht. Die Lebensmittel steigen rapid im Preise. Die Angehörigen neutraler Staaten werden ersucht, sich aus der Stadt zu entfernen.

Arras von Deutschen besetzt.

Einer Times-Meldung zufolge haben die Deutschen die Stadt Arras im Departement Pas de Calais besetzt.

Aus Belfort.

Gefangene Franzosen erzählen, daß es mit der Verproviantierung in Belfort sehr schlecht stehe und daß die französischen Truppen darunter sehr zu leiden hätten.

Die Flucht aus Paris.

Wer die Geschichte des ersten Krieges zwischen Deutschland und Frankreich kennt, wird den Unterschied in der Stimmung merken, wenn er hört, daß nicht weniger als 1/2 Millionen Menschen, welche sich den Beschwerden einer drohenden Belagerung entziehen wollen, von Paris abgereist sind. Anderthalb Millionen Menschen sind eine Völkerverwanderung, und von ähnlichen Erscheinungen wurde im Jahre 1870 nicht berichtet. Daraus ist zu erkennen, wie die N. Fr. Presse bemerkt, daß gegen den jetzigen Krieg eine starke innere Abneigung besteht, die sich in Worten nicht hervorwagt, aber in der Massenflucht und in dem Wunsche, sich dem Opfer zu entziehen, kundgibt.

Das französische Hauptquartier — schweigt.

Rotterdam, 15. Sept. Aus dem französischen Hauptquartier traf seit gestern Abend keine Meldung ein. In Paris erklärt man dazu, das Hauptquartier könne natürlich unter den jetzigen Umständen nicht fortwährend Einzelheiten über den Fortgang der Operationen mitteilen. Man wisse nur, daß die verbündeten Armeen noch immer mit den Deutschen in Fühlung bleiben.

Das Arbeitersyndikat gegen die Verteidigung von Paris.

Mailand, 15. Sept. Der Secolo erfährt aus Paris über Verdun:

Die Führer des Arbeitersyndikats in Paris haben bei der Militärbehörde um einen Empfang nachgesucht, der ihnen am letzten Donnerstag bewilligt wurde. Sie drückten dem General Gallieni die Bitte aus, man möge, um ein großes Unglück von der zweimillionenbevölkerten Paris abzuwenden, die Stadt nicht verteidigen und als offene Stadt erklären. Der General erwiderte, sie möchten ihre Bitte bei der Regierung in Verdun anbringen, die allein darüber zu entscheiden habe.

Zahlungskrisis in Frankreich.

Mit. Berlin, 15. Sept. Nach der Vossischen Zeitung verschärft sich die finanzielle Lage in Frankreich erheblich schnell zu einer Zahlungskrisis. Nach Pariser Informationen werden die Coupons der Pariser Stadtanleihe und Pfandbriefe des Credits Foncier nicht bezahlt. Das ist umso schwerwiegender, als beide bekannten Papiere als das Ideal einer Vermögensanlage, besonders bei kleinen Sparern gepolten haben. Die Regierung, heißt es, macht Anstrengungen, um eine Anzahl

französischer Banken zu halten, deren Schwierigkeiten bereits ein offenes Geheimnis ist. Für die Zeichnungen auf die im Juli herausgegebene neue dreizehnhundertprozentige Anleihe gehen unter diesen Umständen nur ganz geringe Beiträge ein.

Wilson's Antwort an den Kaiser.

Berliner Blättern wird über Kopenhagen und Rotterdam gemeldet: Aus Washington wird berichtet, daß Präsident Wilson die Antwort auf das Telegramm des Deutschen Kaisers über die Greuelthaten der Belgier in Löwen und die Dum-Dum-Geschosse abgefaßt hat.

Die strikte Neutralität der nordamerikanischen Union.

Berlin, 15. Sept. Aus New York wird der Pres. Atg. gemeldet:

Der amerikanische Staatssekretär Bryan hat die Erklärung abgegeben, daß Anleihen amerikanischer Bankiers für irgend eine fremde Macht, die sich im Kriege befindet, nicht mit dem wahren Geiste der Neutralität zu vereinbaren sind. Darauf hat das Bankhaus Morgan angekündigt, daß alle Verhandlungen mit der französischen Regierung wegen Aufnahme einer Anleihe im Betrage von 100 Millionen Dollars (gleich 400 Millionen Mark) abgebrochen worden sind.

Oberst von Reuter gefallen.

Köln, 15. Sept. Die Köln. Volksztg. meldet: Nach Mitteilungen mehrerer in Brüssel eingeleiteter verwundeter Offiziere hat in Frankreich Oberst von Reuter, der frühere Kommandant des im Mittelpunkt der Zabern-Affäre stehenden 99. Infanterie-Regiments, an der Spitze des Grenadierregiments Nr. 12 den Heldentod fürs Vaterland erlitten. Bemerkenswert ist, daß Oberst von Reuter als Kommandant des 99. Regiments fiel, an dessen Spitze auch sein Vater im Jahre 1870 den Heldentod fand.

König Ludwig dankt an das bayrische Heer.

Mit. München, 15. Sept. Die Korrespondenz Hoffmann meldet:

Folgender, vom König am 11. September dem Kronprinzen von Bayern übergebener Tagesbefehl wird vom Kriegsministerium mitgeteilt: Tagesbefehl: Meine braven Bayern! Voll Stolz und Freude über das heldenmütige Verhalten meiner Truppen bin ich auf den Kriegsschauplatz geeilt, um allen Angehörigen meiner Armee, sämtlichen Generalen, Offizieren und Mannschaften, meine volle, uneingeschränkte Anerkennung und meinen königlichen Dank auszusprechen. — Soldaten! Eure Taten verdienen, den besten kriegerischen Leistungen unserer Vorfahren an die Seite gestellt zu werden, und gereichen Euch zum unvergänglichsten Ruhme. Viele und große Erfolge wurden bereits errungen. Aber es werden noch schwere Kämpfe erforderlich sein, bis unsere Feinde, die frevelhaft uns angegriffen haben, niedergelämpft sind. Ich habe das feste Vertrauen zu Euch allen, daß Ihr in unerschütterlicher Treue und Tapferkeit aushalten werdet bis zum siegreichen Ende des Krieges. — Soldaten! Meine besten Segenswünsche begleiten Euch. Gott der Allmächtige möge den Sieg dauernd an unsere Fahnen heften. Dies ist mein tägliches, heißes Gebet in dieser großen, aber für uns alle schweren Zeit.

Gegeben in Lothringen, 11. September 1914.

gez.: Ludwig.

Die Beisehung Dr. Franks.

Mit. Berlin, 15. Sept. Die B. Z. meldet aus Mannheim: Die Leichen des Reichstagsabgeordneten Dr. Frank und der mit ihm gefallenen beiden Mannheimer Namens Hefner und Heckmann wurden nach Mannheim gebracht, wo sie in einem gemeinsamen Grabe beigesetzt wurden.

Die Geretteten vom Kreuzer „Sela“.

Mit. Berlin, 15. Sept. Die B. Z. meldet: Von der aus 191 Mann bestehenden Besatzung des Kreuzers „Sela“ sind 172 gerettet worden und zwar von deutschen Schiffen. Von dem englischen Kreuzer „Pathfinder“ gingen 270 Mann verloren.

Die Schlacht bei Lemberg.

Mit. Wien, 15. Sept. (Nicht amtlich.) Der russische Generalstab hat einen ausführlichen Bericht über die Kämpfe in Galizien verbreitet, die von ununterbrochenen Siegen der russischen Truppen gegenüber der österreichisch-ungarischen und deutschen Armeen sprechen. Es genügt, den kurzen, aber inhaltsreichen Meldungen des österreichischen Generalstabes diesen umfangreichen Berichten entgegenzusetzen, bei denen übrigens die Erfolge der Armeen Dank und Aufsehen zugegeben werden, wenn auch die heldenmütigen Kämpfe dieser Armeen als bloße Scharmüchel bezeichnet werden. Die Tatsache, daß bei diesen Scharmücheln 20 000 Gefangene gemacht und etwa 200 Geschütze erbeutet wurden, beweist hinreichend, welchen Anspruch auf Wahrheit die Berichte des russischen Generalstabes erheben dürfen.

Der Kampf um Tsingtau.

Aus Tschifu wird gemeldet, daß japanische Transportdampfer Truppen bei Lunkou gelandet haben, die die Belagerung von Tsingtau durchzuführen sollen. Die Bai von Lunkou liegt an der Nordseite der Halbinsel Schantung, in nördlicher Richtung von Kiautschow.

Englische Blätter berichten, die Einnahme des stark besetzten Tsingtau werde eine schwere Aufgabe der Japaner bilden. Sie werden hunderttausende Mann opfern müssen, ehe sie ihr Ziel erreichen. Die Besatzung ist entschlossen, bis zum letzten Atemzuge und bis zum letzten Blutstropfen zu kämpfen.

Aus unseren Kolonien.

Mit. Matyre (Niassa), 15. Sept. Der englische Regierungsdampfer „Grendolem“ beschoß am 8. d. Mts. Langenburg und landete dort eine Abteilung. Der Ort wurde überrascht, Widerstand wurde nicht geleistet.

Kommission zur Untersuchung russischer Grausamkeiten.

Mit. Berlin, 15. Sept. (Amtlich.) Auch für den Regierungsbezirk Königsberg ist nunmehr eine Kommission zur Festsetzung des völkerrechtswidrigen Auftretens der Russen eingesetzt worden, wie bereits eine für die Regierungsbezirke Allenstein und Gumbinnen besteht. Die Leitung der Kommission und die Berufung der Mitglieder ist dem Regierungspräsidenten von Königsberg übertragen worden. An diese Kommission werden baldigst alle Mitteilungen über Grausamkeiten und Verwüstungen, die im Regierungsbezirk Königsberg vorgekommen sind, zu richten sein.

Südafrika im Kriegszustand.

Rom, 15. Sept. Hiesige Blätter melden: Das Kap-Parlament erklärte sich für Entsendung eines Expeditionskorps von Engländern und Afrikanern nach dem Kriegsschauplatz.

Gottentoten und Buren sind in Deutsch-Südwestafrika eingezogen. Auch die Hereros hießen die Burenjahnen.

(Also jetzt auch noch die Gottentotten und Hereros! Na, mit diesen „Kulturvölkern“ wird Deutschland auch noch fertig werden.)

Gelungene Retrospektionsfahrt.

Nach Rom wird gemeldet: Zwei österreichisch-ungarische Torpedoboote machten eine Retrospektionsfahrt bei Cortucano, wo die englische und die französische Flotte liegen. Vier Kreuzer verfolgten die Torpedoboote, die aber Pola erreichen konnten. Der Kanonenbooter wurde in Ancona gesicht.